Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherschau.

Appenzeller Kalender für das Jahr 1934. Dem altbekannten Gesellen, der seine 213 Jahre auf dem Buckel hat und doch noch munter und fidel wie je landauf landab anklopft, eine besondere Empfehlung zu schreiben, ist kaum nötig. Man kennt den alten Appenzeller Kalender nicht nur an seinem altvertrauten Gewand, sondern auch an seiner guten und bodenständigen Kost. Kein Wunder daher, wenn man jeweils förmlich „plangeret", bis der neue Kalender erscheint und wieder Freude und Behagen bereitet.

Der Kalenderverlag hat sich auch dieses Jahr große Mühe gegeben, den alten Ruhm nicht bloß zu behaupten, sondern auch zu vermehren. Der Kalender verdient allseitig eine gute Aufnahme.

Marta Häberli: „Radibum". Värsli für Buebe und Meitschi. A. Francke A.-G., Verlag, Bern. Preis Fr. 2.20.

E. E. Ein Bändchen, mit berndeutschen Kinderversen. Ein frischer, munterer Ton herrscht vor. Kindliches Denken und Fühlen ist gut getroffen. So gehen die Verse leicht ein und werden von den Kleinen gerne auswendig gelernt werden. Aus der Fülle der bereits vorliegenden Sammlungen von Gedichten für die Kleinen sticht dieses Büchlein heraus und wird überall, wo es hinkommt, viel Freude bereiten. Die Gedichte sind in vier Abschnitten untergebracht. Sie lauten: Liri — lari — lum, Es glöggelet de Heege nah —, Was gumpet u singt u schraagget u springt, We der Bisluft geit u 's chutt'd u schneit. Mütter und Lehrer werden gerne nach diesem sympathischen Werklein von Marta Häberli greifen.

So muß der Zuckerkranke leben! Ärztliche Ratschläge für die Lebensweise des Diabetikers. Mit Diätanweisungen nach modernen Grundsätzen für leichte, mittelschwere und schwere Fälle. Von Dr. med. H. Malten, leitender Arzt der Anstalt für Nerven- und Stoffwechselkranke in Baden-Baden. Mit Bildern. Veränderte Neuauflage (6. bis 10. Tausend) im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstr. 44. Preis Fr. 2.50.

Von allen Erkrankungen verlangt die Zuckerkrankheit am notwendigsten eine gründliche Unterweisung und Aufklärung des Kranken über sein eigenes Leiden. So gefährlich ein schlecht oder ungenügend behandelter Diabetes ist, so günstige Aussichten bietet er, wenn der Kranke mit Verständnis die Verordnungen des sachkundigen Arztes durchführt. Dazu sind jedoch genügende Vorkenntnisse über das Wesen der Zuckerkrankheit und die Prinzipien ihrer Behandlung eine unerläßliche Vorbedingung. Der Kranke muß wissen, warum und wie krank er ist, muß die Mittel und Wege kennen, durch welche diese Krankheit bekämpft werden kann. Nicht wenige Kranke gehen infolge mangelnder Einsicht in das Wesen, d. h. die Schwere der Krankheit, zu Grunde. Die relative Beschwerdelosigkeit der Zuckerkrankheit verführt dazu, die Diätverordnungen zu übertreten und damit eine rapide Verschlimmerung des Leidens zu verursachen. Bis letztere dann erkannt wird, ist es oft schon zu spät. Aufklären zur Heilung verhelfen ist das Ziel dieser Schrift, die so rasch große Verbreitung fand. Der bekannte Arzt, welcher als Leiter der Anstalt für Nerven- und Stoffwechselkranke in Baden-Baden über eine außerordentliche Erfahrung verfügt und besonders auf dem Gebiete der neuzeitlichen Diätbehandlung wissenschaftlich und praktisch Hervorragendes geleistet hat, gibt hier allgemein verständlich eine gründliche Darstellung der Zuckerkrankheit und ihrer Behandlungsmethoden. Ein breiter Raum ist der Diätbehandlung gewidmet. Hier spricht ein Pionier auf diesem Gebiete, daher wird auch der erfahrene Zuckerkranke in diesen Kapiteln manches Neue und Wertvolle finden. Darüber hinaus bringt das Buch noch eine wesentliche Verbreiterung der Behandlungsgrundlagen, wie sie bisher fastvöllig unbekannt war und in ähnlichen Schriften noch nicht gegeben wurde. So wird u. a. auch die Heilwirkung der übrigen natürlichen Behandlungsfaktoren, Bewegung, Licht, Luft und geeigneter Wasserbehandlung, eingehend dargestellt und praktisch ausgewertet. Ein Kapitel über Psychotherapie, d. h. seelische Behandlung des Zuckerkranken, und über seine geistige Einstellung zum Krankheitsschicksal macht den Schluß. Alles in allem ein durchaus neuartiger, umfassender und überaus wertvoller Führer für den Zuckerkranken. Wer Heilung sucht, muß dieses Buch lesen!

Josef Hofmiller: Pilgerfahrten. Verlag von Jakob Hegner, Leipzig. Preis geb. Fr. 5.75.

E. E. Je mehr das Auto sich die Welt erobert, um so nachdrücklicher machen sich die Wanderer bemerkbar, die im alten romantischen Sinne und Geiste, zu Fuß bergauf und -ab ziehen und viel Schönes sehen und erleben möchten. Was für ein helläugiger und auch menschlich für sich einnehmender Wanderer Jos. Hofmiller ist, wird am meisten klar aus dem trefflich geschriebenen und wertvolle Lichter aufsteckenden Aufsatz: Vom Wandern. Der bekannte Schriftsteller packt das Problem an der Wurzel an und erschließt uns seine Erfahrungen, die er auf Fahrten in verschiedene Länder gemacht hat. Er ist auch ein begeisterter Freund der Schweiz. Die knapp geschriebenen andern Essais beschäftigen sich mit allerlei Wanderzielen, z. B. mit Freising, San Gimignano. Überall werden wir heimisch und warm. Mögen recht viele dieses schöne Wanderbuch zur Hand nehmen. Es verdient die rege Beachtung aller Freunde der Natur, schöner Länderstriche und der Poesie des Wanderns von Ort zu Ort, über Pässe und in originelle Winkel und Städtchen.

Hermann Thimmermann: „Der Sturm auf Langemark." Verlag Knorr u. Hirth, München.

In den Spätherbsttagen des 19., 20. und 21. Oktober 1914 versuchten die Divisionen der neugebildeten 4. deutschen Armee zwischen Ypern und der Mosel durch die englisch-französische Front zu stoßen. Die Divisionen bestanden zum größten Teil aus Kriegsfreiwilligen. Das 26. Reservekorps war auf das Städtchen Langenmark angesetzt und geriet hier vor die mächtige englische Kernstellung. Der Angriff mißlang, er zerfetzte aber die großen Offensivabsichten der Engländer. Hier ist die Schilderung von einem, der dabei war.

Hjalmar Kutzleb: Haus der Genesung. Ein lustiger Sanatoriumsroman. 267 Seiten. Verlag Gg. Westermann, Braunschweig. Preis: Ganzleinen Fr. 6.—, broschiert Fr. 4.75.

Ein junger Arbeitsloser, trotz höherer Schulbildung in Gefahr, sich in die Leere eines sinnlosen Bettlerdaseins zu verlieren, gelangt zu einem Bedientenposten in einem modernen Sanatorium. An dieser Stätte, wo sich die zeitgemäßen Lebenserneuerungs- und Gesundungslehren, Rohkösteleien und Körperkultur, Psychoanalyse und Mazdaznan, zusammenfinden wie Strahlen in einem Brennspiegel, vollzieht sich an ihm und einigen Nebenfiguren durch die natürlichsten Mächte der Welt ein Gesundungsprozeß, während das Sanatorium mit all seinen heilsamen Künsten in einer halb schauerlichen, halb lächerlichen Katastrophe zurückbleibt. Das ist in zwei Sätzen der Gegenstand der an heiteren Zwischenfällen so reichen Dichtung. Der gewählte Schauplatz gestattet dem Verfasser die mannigfaltigsten Gestalten und Verhältnisse Neudeutschlands, den Dichter und den Staatsmann, den Seelenarzt und die Junggesellin, den Kraftfahrer und die Tänzerin, ohne Zwang auf die Bühne zu bringen. — Wenn der Sieg des Gesunden eine Tendenz bedeutet, so hat dieser Roman eine, aber auch nur dann.